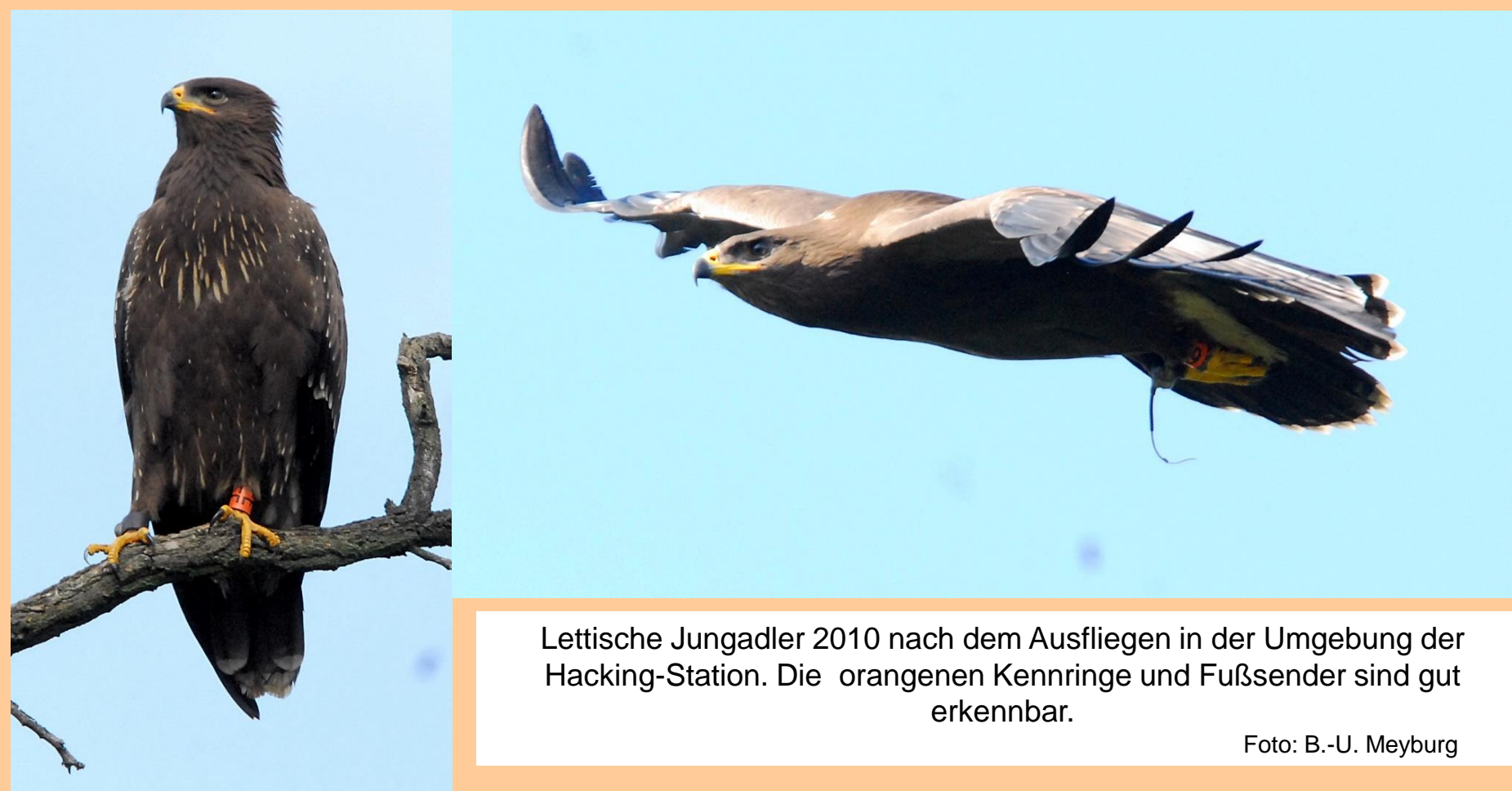


# Jungvogelmanagement 2004-2014 beim Schreiadler (*Aquila pomarina*) in Brandenburg

Bernd-Ulrich Meyburg, Arno Hinz, Kai Graszynski, Torsten Langgemach, Ingo Börner, Ilka Simm-Schönholz, Ingrid Lehnigk, Ugis Bergmanis, Christiane Meyburg & Ulf Kraatz

Email: Schreiadler@aol, Homepage: www.Raptor-Research.de, www.Satellite-Telemetry.de

8. Internationales Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“, Halberstadt, 10.-12.10.2014



Lettische Jungadler 2010 nach dem Ausfliegen in der Umgebung der Hacking-Station. Die orangenen Kennringe und Fußsender sind gut erkennbar. Foto: B.-U. Meyburg

## Einleitung

Der Brutbestand des Schreiadlers ist in Deutschland am westlichen Rand des Verbreitungsgebietes seit Jahrzehnten rückläufig. Das Brutareal schrumpft derzeit wie seit Jahrzehnten weiter, sodass mit dem Aussterben in Deutschland zu rechnen ist, wenn nichts Entscheidendes dagegen unternommen wird. Es gibt viele Anstrengungen, der Art z.B. durch Habitatschutz im Brutgebiet und durch eine internationale Konvention zum Schutz auf den Zugwegen zu helfen, ohne dass bisher der Abwärtstrend gestoppt werden konnte.

Der Schreiadler gehört zu den Arten mit obligatem Kainismus. Nur sehr selten fliegen zwei Jungadler natürlicherweise aus einem Horst aus, obwohl überwiegend zwei Küken schlüpfen. In Deutschland gibt es nur ganz wenige gesicherte Fälle des Ausfliegens zweier junger Adler aus einem Horst ohne menschliche Hilfe.

## Die Methodik

Seit 2004 führen wir in Brandenburg als zusätzliche Schutzmaßnahme zu den anderen Bemühungen ein Jungvogelmanagement (JVM) durch. Aus Zweierbruten wird dabei kurz vor Ende der Bebrütung das zweite Ei oder kurz nach dem Schlüpfen das zweite Küken („Abel“) dem Horst entnommen. Die Zahl der Horstbesteigungen ist auf ein Mal begrenzt, da sich mit einem elektronischen Gerät auf dem Horst bei Gelegen sehr schnell feststellen lässt, ob beide Embryonen leben. Brutverluste durch diese einmalige Kontrolle konnten nicht festgestellt werden. Die Weibchen haben in dieser Phase eine besonders starke Horstbindung.

In den ersten beiden Jahren wurde jeweils nur testweise ein Abel entnommen. Gleich das erste aufgezoogene Zweitjunge wurde im darauf folgenden Jahr anhand seines Kennrings in Brandenburg wieder festgestellt. Dies war auch der erste Nachweis eines einjährigen Schreiadlers in Deutschland.

In den Jahren 2004-2008 wurde die sog. „fostering“-Methode eingesetzt, d.h. die Abel wurden in fortgeschrittenem Alter in Wildhorste zurückgesetzt. Die knapp 20 Brandenburgischen Brutpaare legen jedoch nicht alle zwei Eier, einige Bruten scheitern bis zum Schlupftermin, einige Horststandorte sind bis zum Entnahmezeitpunkt noch nicht bekannt oder nicht erreichbar. Jedenfalls lassen sich nur deutlich weniger als 10 Abel pro Jahr gewinnen, für die dann nach 5-6 Wochen mit weiteren Brutverlusten geeignete Horste zur Verfügung stehen müssen. Deshalb kommt seit 2009 die sog. „hacking“-Methode („Wildflug- Methode“) zum Einsatz, wie bei vielen anderen Projekten weltweit. Dabei wird der entnommene Jungvogel ohne Beteiligung der Eltern anonym in Gefangenschaft aufgezogen und ausgewildert. Da den ausgewilderten Jungadlern stets ausreichend Nahrung zur Verfügung steht, ist deren Kondition beim Abzug besonders gut.

In den Jahren 2007 bis 2011 wurden zusätzlich zu den Zweitjungen aus Brandenburg 50 Abel aus Lettland transloziert und teilweise mit Satellitensendern markiert. Insgesamt wurden 79 Jungadler in Brandenburg 2004-2014 ausgewildert, zwei weitere in Mecklenburg-Vorpommern.

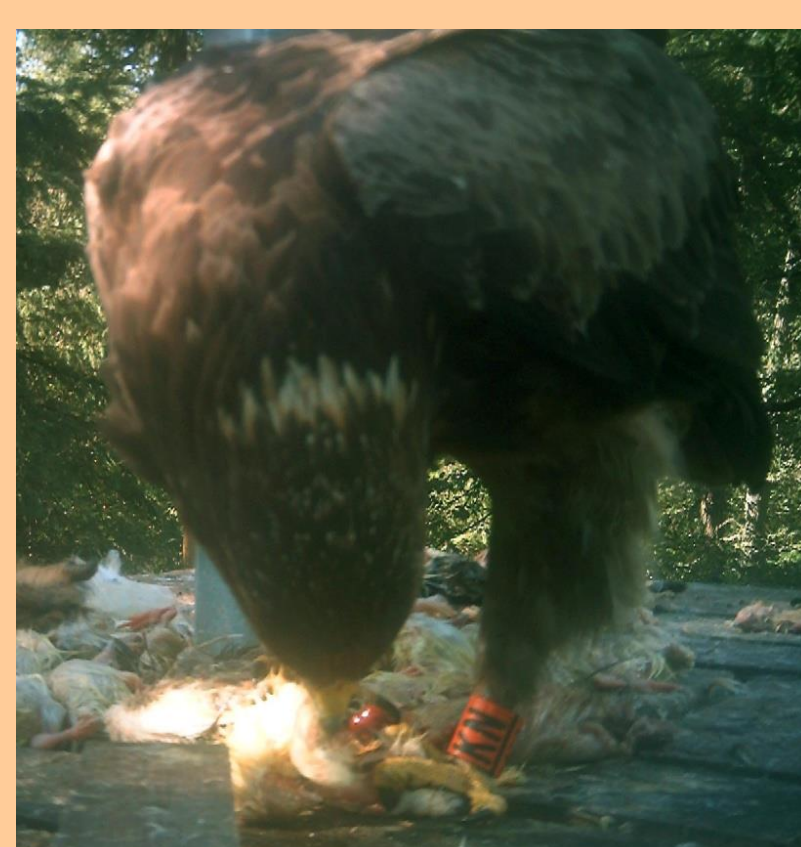
## Ergebnisse

Obwohl in den Anfangsjahren nicht alle Zweitjungen geborgen und aufgezogen wurden, konnte im Durchschnitt die Jungenzahl in Brandenburg um 60% gesteigert werden.

Bei mehreren Jungadlern wurde in den Folgejahren anhand der Kennringe und mittels automatischer Wildkameras ihre Rückkehr nach Brandenburg dokumentiert, darunter die eines 6-Jährigen.



Der lettische Jungadler mit Kennring KN während der Bettelflugphase 2009 (links) und rechts 2011 nach der Rückkehr. Man beachte den gelblichen Nackenfleck noch im Alter von zwei Jahren.



Junge lettische Schreiadler über der Auswilderungsstation kreisend, 4. Sept. 2010. Fotos: B.-U. Meyburg



2007-2011 wurden 50 zweitgeschlüpfte Schreiadler 940 km weit verfrachtet

Links das lettische Schreiadler-Männchen mit Kennring KN, rechts sein Junges WK auf der Fütterungsplattform „Wildacker“ in der Schorfheide (BB) nahe der Auswilderungsstation, August 2014. Beide Kennringe sind gut ablesbar.



Das lettische Männchen KN mit seinem unmarkierten Weibchen auf der Fütterungsstation „Wildacker“ weniger hundert Meter von der Auswilderungsstation entfernt.



Foto: Automatische Wildkamera Ingo Börner

Der Jungadler WK des angesiedelten Paares am Futterplatz nahe der Auswilderungsstation 2014



Foto: Automatische Wildkamera Ingo Börner

2009 war der Bruterfolg in Brandenburg besonders schlecht. Es wurden nur vier erfolgreiche Wildbruten bekannt, während 13 Zweitjunge auf Grund des Jungvogelmanagements freigelassen werden konnten. Das ergibt eine Steigerung um 325%.

Ein lettisches Männchen mit dem Kennring KN, das 2009 ausgewildert wurde, kehrte erstmals im Alter von zwei Jahren zur Hacking-Station zurück, wo es gelegentlich Nahrung aufnahm. Es verpaarte sich schließlich mit einem unmarkierten ad. Weibchen. 2013 adoptierte das Paar einen Jungadler der Aufzuchtstation während der Bettelflugphase und zog dann



Sieben lettische und deutsche Jungadler zusammen bei der Nahrungsaufnahme auf einer der Fütterungsplattformen, 17.8.2010 Foto: Automatische Kamera



Das Mangement wurde ab 2009 mittels der „Hacking“-Methode weiter optimiert. Eine der beiden Hacking-Stationen mit den noch geschlossenen Kunsthorst-Boxen und den darin befindlichen Jungadlern. Links oben eine Fütterungsplattform. Foto: Kai Graszynski



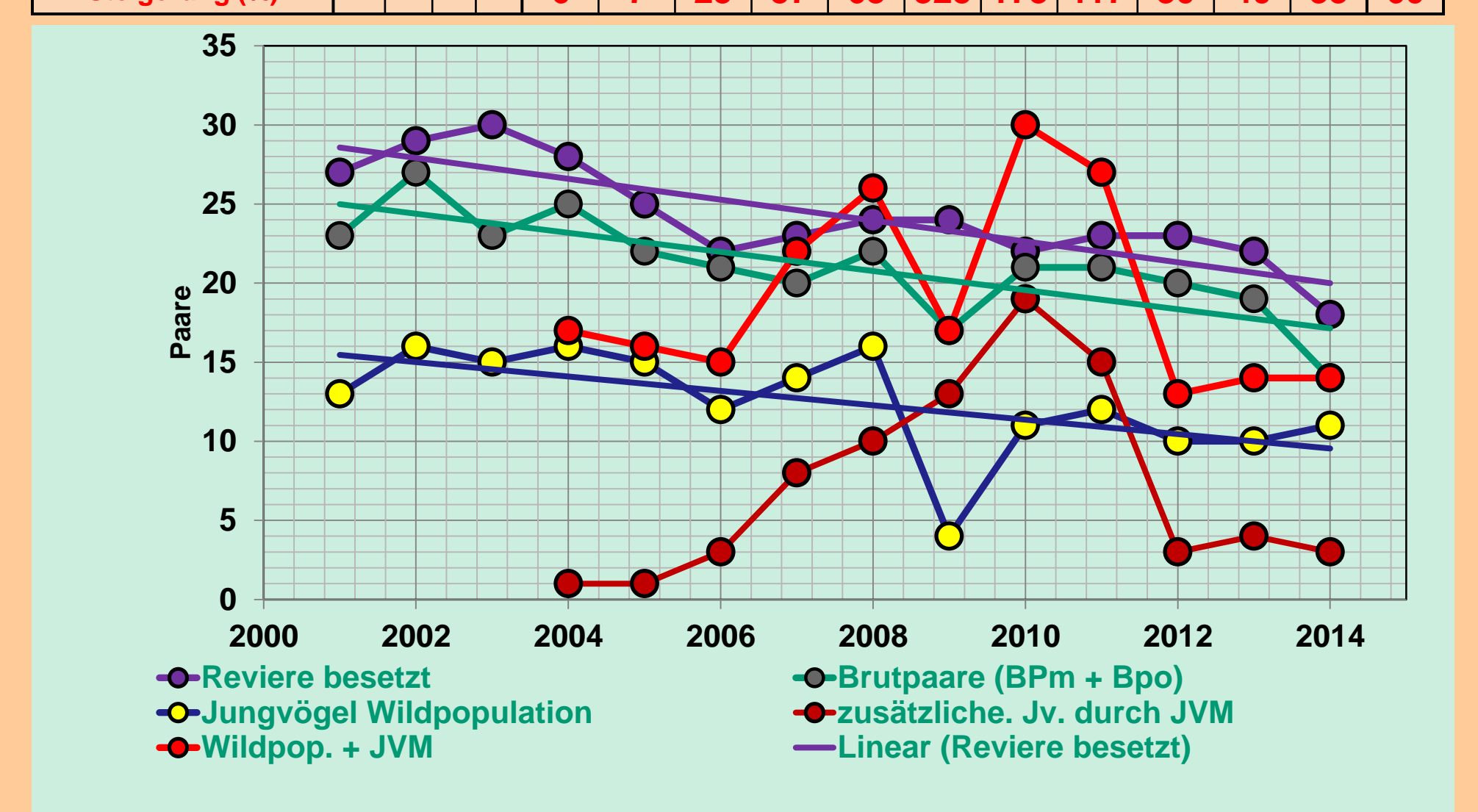
Ansiedlung des vierjährigen Weibchens mit Sender 94739 2013 in Masuren

2014 erfolgreich nur 2,7 km von der Hacking-Station entfernt - eine Neuansiedlung in diesem Gebiet - einen eigenen Jungadler (mit Kennring WK) auf. Alle drei Tiere, das Männchen KN, das Weibchen sowie der Jungadler mit Kennring WK kamen gelegentlich zu einem Luderplatz („Wildacker“) nur wenige hundert Meter von der Station zur Nahrungsaufnahme.

Ein besonderes, aus Lettland stammendes Weibchen (Sender 94739), siedelte sich im Alter von vier Jahren in Masuren (NO-Polen) an. Die Telemetriedaten sprechen dafür, dass eine Brut stattgefunden hat.

## Ergebnisse des Jungvogelmanagements in Brandenburg

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Σ ab 2004
Bruten begonnen (BPM + Bpo)	25	23	27	23	25	22	21	20	22	17	21	21	20	19	14	232
davon BPM = Juv. der Wildpopul.	22	13	16	15	16	15	12	14	16	4	11	12	10	10	11	131
zusätzl. Abel aus BB ausgeflogen					1	1	3	5	5	0	4	0	3	4	3	29
zusätzl. Abel aus LV ausgeflogen								3	5	13	15	14	0	0	0	50
ergibt insgesamt zusätzl. Juv. für BB					1	1	3	8	10	13	19	14	3	4	3	79
Juv. der Wildpopul. + Juv. JVM					17	16	15	22	26	17	30	26	13	14	14	210
Steigerung (%)					6	7	25	57	63	325	173	117	30	40	33	60



## Diskussion und Zusammenfassung

Es wurde nachgewiesen, dass in Gefangenschaft aufgezogene Zweitjunge erfolgreich brüten können. Selbst ein aus Lettland als Jungvogel verfrachtetes Männchen hat 2014 in Brandenburg einen eigenen Jungadler erfolgreich aufgezogen. Auch Nachbarpopulationen (z. B. in Polen) können, wie sich am Beispiel eines Weibchens gezeigt hat, vom Jungvogelmanagement in Brandenburg profitieren.